



Checkliste

Unser Handeln

für Kinder und Jugendliche

in der Kirchengemeinde

Warum wir die Checkliste empfehlen:

Als Kirche wollen wir für Kinder und Jugendliche gute Bedingungen schaffen. Speziell nach der für Familien häufig sehr schwierigen Coronazeit braucht es für sie besonderes Engagement. Kinder und Jugendliche müssen jetzt noch mehr als sonst gestärkt und unterstützt werden. Als Kirche haben wir viele Möglichkeiten ihnen unterstützende und sie stärkende Angebote zu machen. Im Rahmen des Jahres der Familie 2021-2022 ruft Papst Franziskus dazu auf, Familien gezielt in den Blick zu nehmen und verweist auf die Familienzyklika „Amoris laetitia“ von 2016. Kardinal Farrell, Präfekt des Amtes für Laien, Familie und Leben im Vatikan, hofft auf einen Mentalitätswechsel in unserer Kirche: „Wir sollten dazu übergehen, Familien nicht mehr als bloßes Objekt der Seelsorge zu begreifen, sondern als Subjekt. Die Familien sind voller Möglichkeiten und Gaben für die ganze Gesellschaft und für die Kirche, darum sollen sie in den Pfarreien und Bistümern zu Akteuren werden... Man sollte den Familien mehr Raum geben...“¹

Dem wollen wir im Stadtdekanat auf verschiedenen Wegen nachkommen. Einer ist die hier vorliegende Checkliste.

Wir bauen dabei mit der Checkliste unter anderem auf die Kinderrechte der Vereinten Nationen <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> und auf eine ähnliche Checkliste der Stadt Stuttgart zur Überprüfung von Gremienentscheidungen auf.

¹ Siehe <https://www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2021-03/amoris-laetitia-jahr-familie-ehe-papst-franziskus-vatikan-kirche.html>

Es liegt hier eine zweiteilige Checkliste für Kirchengemeinderäte/Pastoralräte vor:

Abschnitt 1 dient dazu, in größeren Abständen Zahlen, Daten und Fakten zu Kindern und Jugendlichen vor Ort zu erfassen. Wie viele Kinder und Jugendliche gehören zu unserer Gemeinde? Wo besteht Kontakt zu ihnen? Wer könnten interessante Kooperationspartner/-innen für Kinder- und Jugendarbeit sein?

Abschnitt 2 bietet dem Kirchengemeinde- oder Pastoralrat zwei unkomplizierte Möglichkeiten, das eigene Handeln zu überprüfen. Wird das Wohl von Kindern und Jugendlichen in der Kirchengemeinde gefördert, sei es generell oder bei anstehenden Einzelentscheidungen? Ist das Wohl von Kindern und Jugendlichen als ein wichtiger Baustein für kirchliches Handeln immer im Blick?

Gute Bedingungen für Kinder und Jugendliche in unseren Kirchengemeinden zu schaffen gelingt, wenn das Thema alle Ebenen und Entscheidungsthemen durchdringt. Als Querschnittsthema sollte es stets mitbedacht werden. Im Blick sind dabei alle Minderjährigen, die im Bereich unserer Kirchengemeinden leben, zur Schule gehen oder ihre Freizeit verbringen. Die Grundentscheidung die Förderung von Kindern und Jugendlichen mitzudenken, liegt beim Kirchengemeinderat/Pastoralrat als Leitungsgremium. Die Jugendausschüsse sind ein wichtiger Bestandteil, um das Thema im Blick zu behalten. Aber zum Beispiel auch Bauausschüsse und Sozialausschüsse können das Wohl von Kindern und Jugendlichen mitdenken. Ebenso sollte die Haushaltsplanung unter diesem Blickwinkel erfolgen.

Für die Kirchengemeinden entsteht dabei – ohne großen Aufwand – im Lauf der Zeit ein Mehrwert an kinder-, jugend- und familienfreundlichem Handeln. Dieses ermöglicht, dass sich Familien in unseren Kirchengemeinden zu Hause fühlen.



→ Wenn Gremien tiefer in die Familienpastoral einsteigen möchten, empfehlen wir die beiden diözesanen Broschüren zum Thema:

<https://expedition-drs.de/produkt/broschuere-familienpastoral-zum-tema-machen>

<https://expedition-drs.de/produkt/beziehungen-foerdern-lebensuebergaenge-begleiten-spiritualitaet-entdecken>

Abschnitt 1

Kinder und Jugendliche bei uns

- ➔ Dieser Abschnitt gibt Auskunft über Zahlen, Daten, Fakten, die dem Gemeindehandeln zu Grunde liegen.
- ➔ Er baut auf einigen Tabellen (konkret S. 13 – 52) des Sozialdatenatlas der Stadt Stuttgart auf. Eine Vertiefung anhand weiterer Tabellen ist sicher interessant, zum Beispiel: Alleinerziehende Haushalte, Jugendarbeitslosigkeit, Sozialhilfe...
- ➔ TIPP ZUR PRAKTISCHEN ANWENDUNG: Der Abschnitt sollte mindestens alle zwei Jahre durch eine vom Kirchengemeinderat/Pastoralrat beauftragte Person oder einen Ausschuss bearbeitet werden. Die Ergebnisse werden sowohl in den Einzelgremien als auch im Gesamtkirchengemeinderat vorgestellt und diskutiert.

Grundlage: Sozialdatenatlas „Kinder und Jugendliche“

<https://www.stuttgart.de/medien/ibs/Sozialdatenatlas-Kinder-und-Jugendliche-2018.pdf>

- ➔ Sobald ein aktuellerer Sozialdatenatlas vorliegt, bitte diesen verwenden!

Alter:	0-3	3-6	6-12	12-18	18-21
Hier bitte die statistischen Daten der Kirchengemeinde eintragen. (Eventuell entsprechend die Zahlen für die einzelnen Stadtteile addieren.) Achtung: die Zahlen stammen aus dem Jahr 2018! Die Kinder sind also 2021 schon drei Jahre älter → in die richtige Spalte eintragen.					
Damit leben bei uns aus dieser Altersgruppe					
➔ Unterdurchschnittlich					
➔ Durchschnittlich					
➔ Überdurchschnittlich					

Grundlage: Zahlen der eigenen Kirchengemeinde

Alter:	0-3	3-6	6-12	12-18	18-21
Wie viele Kinder/Jugendliche erreichen wir in:					
Kitas					

Familienzentrum					
Mobile Jugendarbeit					
Krabbelgruppen					
Familiengruppen					
Kindergruppen					
Jugendgruppen					
Musikangeboten					
Katechetische Angeboten					
Liturgische Angeboten					
Spiel- und Freiflächen					
Sonstiges:					

Einrichtungen für Kinder und Jugendliche auf unserem Gemeindegebiet, mit denen wir kooperieren/kooperieren könnten:

Kitas anderer Träger	
Grundschulen	
Weiterführende Schulen	
Jugendhäuser	
Vereine	
Mobile Jugendarbeit	
Sonstiges:	

Was fällt uns spontan auf?!

Abschnitt 2



Entscheidungen treffen mit Blick auf Kinder und Jugendliche

- Kinder und Jugendliche haben Rechte, Bedürfnisse und eigene Ideen. Vor allem im städtischen Leben sind diese häufig gar nicht so einfach lebbar. Dieser Abschnitt der Checkliste dient dazu, die Einrichtungen, Bedingungen und Angebote der Kirchengemeinde durch die Augen von Kindern und Jugendlichen zu betrachten und auszubauen.
- Als Kirche verfügen wir über Ressourcen an Räumen, Menschen und Angeboten, die Kinder und Jugendliche bei ihrer Entfaltung unterstützen können. Dieses Thema sollte daher jährlich in einer Gremiensitzung des Kirchengemeinderats/Pastoralrats bzw. Gesamtkirchengemeinderats besprochen werden.
- Die Grundlage für diesen Abschnitt der Checkliste sind die Grundrechte der Kinder, festgehalten im Grundgesetz Art. 2 Abs. 1 GG und konkretisiert durch die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) sowie das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII).
- Der Abschnitt dient zur Feststellung der aktuellen Situation (Ist-Stand). Er kann genauso zur Planung von neuen Angeboten genutzt werden (Soll-Stand).
- **TIPP ZUR PRAKTISCHEN ANWENDUNG:** Anfangs kann das Gremien ein oder mehrmals die Checkliste bei einer anstehenden Entscheidung ausfüllen, um ein Gefühl für die Thematik zu entwickeln. Danach könnte ein Mitglied des Gremiums die Aufgabe übernehmen, mit Hilfe der Checkliste die Interessen von Minderjährigen bei allen Gremienentscheidungen im Blick zu haben und offene Punkte bei Bedarf einbringen.

1. Recht auf Spiel, Bewegung und Freizeit

Leitfragen:

- **Welchen Platz räumen wir Kindern und Jugendlichen konkret bei uns ein?**
 - Haben wir Räume, Flächen und Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche? Welche sind dies konkret?
 - Wie viel Prozent unserer Gesamtfläche steht ihnen zur Verfügung zur alleinigen oder zur Mitnutzung?
 - Für wen sind sie zugänglich? Gibt es frei zugängliche Plätze?
 - Planen wir bei Umgestaltungen Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit ein?

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?

- **Welche Qualität haben diese Plätze?**

- Sind sie ansprechend für die Zielgruppe gestaltet?
- Bieten wir den Kindern und Jugendlichen damit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten?
- Können Flächen (auch Parkplätze) zum Spielen genutzt werden?
- Stehen flexible Sitzmöglichkeiten draußen zur Verfügung, eventuell auch Tische als Wickelmöglichkeit oder Pausenorte?

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?

- **Können uns Kinder und Jugendliche Ideen und Bedürfnisse dazu rückmelden?**

- An wen können sie sich wenden?
- Wie werden Kinder und Jugendliche in Planungen und Entscheidungen eingebunden?
- Können sie sich an der Umsetzung beteiligen?
- Wie werden unterschiedliche Interessen abgewogen? Werden Entscheidungen im Sinne von Kindern und Jugendlichen getroffen?

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?

- ***Ist die Gestaltung auch für Kinder und Jugendliche mit Behinderung passend und inklusiv geplant?***

- Sind Zugänge und Räume behindertengerecht gestaltet?
- Unterstützt die Gestaltung die Bewegungsfreude und kreativen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen?
- Lassen die Räume und Plätze unterschiedliche Spielformen zu, z.B. spontanes Spiel oder sportliche Aktivitäten?

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?

- **Laden wir Kinder, Jugendliche und Familien dazu ein, zu uns zu kommen?**

- Haben wir gute Bedingungen für kindliche/jugendliche Mobilität?
- Wo ist Platz für Kinderwägen, im Außenbereich, aber z.B. auch in der Kirche?
- Können Roller, Fahrräder, ... gut geparkt werden?
- Haben wir auch Ruheplätze und Bänke für Familien?

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?

2. Recht auf kindgerechte Entwicklung, Beteiligung und Übernahme von Verantwortung

Leitfrage:

- **Dürfen Kinder und Jugendliche bei uns Ausprobieren, Fehler machen, Neues testen, „stören“, kreativ sein, wachsen, Gemeindeleben mitgestalten?**
 - Hören wir auf die Anliegen von unterschiedlichen Altersgruppen und Geschlechter?
 - Binden wir Fachleute aus Pädagogik, Stadtplanung, Handwerk, ... und je nach Thema auch entsprechende Einrichtungen wie Kitas oder Schulen in unsere Planungen ein?
 - Werden die Bedürfnisse von Familien mit Kindern mit Behinderung oder besonderen Bedarfen berücksichtigt?
 - Sind informelle Treffpunkte für Jugendliche vorgesehen? Können wir „ein bisschen Stress“ damit auch aushalten?
 - Stärken wir die Verbindung der Kinder und Jugendlichen zu unseren kirchlichen Orten und helfen ihnen ein Verantwortungsgefühl dafür zu entwickeln?
 - Haben die Kinder und Jugendlichen Ansprechpersonen, an die sie sich bei Konflikten, mit Problemen und Wünschen wenden können? Werden ihre Anliegen auch berücksichtigt?

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?

3. Recht auf Bildung und Spiritualität

Leitfragen:

- **Begleiten wir Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung ihrer Beziehung zu Gott?**
- **Im Bereich Liturgie/Gottesdienste: Wie feiern wir mit ihnen zusammen unseren Glauben?**
 - Bieten wir für Kinder und Familien Gottesdienste an, die speziell für sie gestaltet sind? Sind in den sonntäglichen Gemeindegottesdiensten Elemente extra für Kinder eingebunden?
 - Können Jugendliche bei uns Gottesdienste feiern, die ihrer Gottesbeziehung entgegenkommen? Dürfen sie bei Inhalten, Form, Orten, Kirchengestaltung mitsprechen?
 - Wie viel an personellen und finanziellen Ressourcen sind uns diese Kinder- und Jugendgottesdienste wert?

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?

- **Im Bereich Martyria/Glaubensweitergabe: Wie erfahren Kinder und Jugendliche von unserem Glauben?**
 - Erzählen wir von unserem Glauben, Bedürfnissen, Krisen, Sehnsüchten und zwar generationenübergreifend gegenseitig, Jung und Alt? Finden wir gemeinsam Deutungen aus unserem Glauben heraus?
 - Teilen wir unseren Glauben so, dass Kinder ihn mit verschiedenen Sinnen erfahren können? Zum Beispiel sichtbar durch große Glaubenssymbole im Freien, hörbar im Jahreskreis zum Beispiel durch Rätschen statt Glocken, riechbar durch Weihrauch, etc.
 - Sind wir mit unserer Öffentlichkeitsarbeit auch für Kinder und Jugendliche ansprechend wahrnehmbar? Welche Medien nutzen wir?

-
-
-

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?

- **Im Bereich Diakonie/Soziales: Können Kinder und Jugendliche bei uns sozial aktiv werden als Teil des eigenen Glaubenslebens?**
 - Geben wir auch minderjährigen Gemeindemitgliedern die Möglichkeit, sich an sozialen Aktionen zu beteiligen? Oder sogar eigene Aktionen zu entwickeln und durchzuführen?
 - Nehmen wir ihre Themen wahr und ernst, zum Beispiel Umweltschutz, Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit? Unterstützen wir sie nach Bedarf bei ihrem sozialen Engagement?
 - Bieten wir Möglichkeiten für Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen?

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?

- **Im Bereich Koinonia/Gemeinschaft: Wie leben wir zusammen mit Kindern und Jugendlichen unseren Glauben?**
 - Teilen wir Leben und Glauben miteinander in den Begegnungen unterschiedlicher Generationen und durch Erzählen von eigenen Erfahrungen?
 - Sind wir uns bewusst, dass unser normales Zusammenleben bereits religiöse Bildung für Kindern und Jugendliche beinhaltet?
 - Ermöglichen wir Minderjährigen und Familien in unseren Häusern und Liegenschaften, Gemeinschaft nach ihren Bedürfnissen zu erleben?
 - Helfen wir Kindern und Jugendlichen dabei, Formen und Regeln für das Miteinander zu entwickeln?

Antwort:



Was nehmen wir uns vor?